

Bezugspreis: Durch Kalter monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kpf. Zehnergebühren, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kpf. In Württemberg kann die Zeitung auch auf Lieferung des Abonnenten in die Wohnung oder auf Rückzahlung des Abonnenten. — Geschäftsstelle: Postfach 10, Neuenbürg (Württ.). Fernsprecher: 4111 bis 4114 Nr. 404

Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige 10-Zeilen-Zeile 7 Kpf., 5-spaltige 6 Kpf., 6-spaltige 5 Kpf., 7-spaltige 4 Kpf., 8-spaltige 3 Kpf., 9-spaltige 2 Kpf., 10-spaltige 1 Kpf. (einschließlich 10 Kpf. Postgebühren). — Geschäftsstelle: Postfach 10, Neuenbürg (Württ.). Fernsprecher: 4111 bis 4114 Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Diefinger, Hauptredakteur: Fritz Weller, Druckerei: Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 283 Mittwoch den 4. Dezember 1935 93. Jahrgang

Die englische Thronrede

Wegen des Todes der Prinzessin Viktoria, der Schwester des Königs von England, ist diesmal die Parlamentseröffnung in aller Stille erfolgt. Es erfolgte auch die traditionelle Auffahrt des Königspaares nicht.

Die Thronrede verlas der Lordkanzler, der an der Spitze der königlichen Kommission den König vertrat. Die Thronrede selbst stellt die freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten einleitend fest. Die Außenpolitik der Regierung gründet sich nach wie vor auf eine unabweisende Unterstützung des Völkerbundes. In Verfolg der Verpflichtungen aus der Genfer Satzung hat sich die Regierung gezwungen gesehen, in Zusammenarbeit mit etwa 50 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur gegen Italien anzuwenden.

Weiter gab der König seiner Betriedigung Ausdruck, daß alle Einladungen zur Flottenkonferenz angenommen wurden. In einem weiteren Absatz der Thronrede wird die Unterbreitung der Vorlagen über die Verbesserung der Landesverteidigung angekündigt. Den Schluß der Thronrede bilden Ankündigungen sozialpolitischer Vorlagen.

Prinzessin Viktoria, die Schwester des Königs von England, ist Dienstag früh im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Führer und Reichskanzler hat sein Beileid übermittelt.

Die Pariser Sachverständigenverhandlungen

London, 3. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter von Reuters meldet, daß die Verhandlungen zwischen dem britischen und dem französischen Sachverständigen in Paris über die Möglichkeiten einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles Ende dieser Woche abgeschlossen würden. Dann werde entweder eine volle Vereinbarung zwischen dem englischen und französischen Vertretern zustande gekommen sein, oder die übriggebliebenen Einzelheiten würden auf diplomatischem Wege aufgeklärt werden.

Die Behauptung, daß der in Aussicht genommene Plan große gebietmäßige Zugeständnisse an Italien vorsehe, sei unrichtig. In Wirklichkeit sei die Sachlage anscheinend so, daß die Sachverständigen die früheren Vorschläge für den Genfer Fünferentscheidungsaußerordentlichen, die u. a. beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowie die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien vorsehen.

Der Plan der Sachverständigen, wenn ein solcher zustande komme, werde voraussichtlich dem Völkerbund vorgelegt werden. Ob er dann unmittelbar Mussolini vorgelegt werden solle, sei noch ungewiß. Diese Frage sei jedoch ziemlich müßig, da Laval den italienischen Botschafter in Paris dauernd auf dem laufenden gehalten habe.

Geißelnde Lügenmeldung

Berlin, 3. Dez. Die „Baseler Nachrichten“ verbreiten eine lächerliche und höchst gefährliche Lügenmeldung, die angeblich von einem solchen und Belgard zurückgeleiteten Gewährsmann stammen soll. Darnach sollen Beauftragte der Deutschen Reichsregierung gegenwärtig mit der jugoslawischen Regierung für den Fall eines britisch-italienischen Krieges bestimmte Abmachungen getroffen haben. Jugoslawien soll es heißt es in dieser Schwimbelnachricht weiter, angeboten worden sein, seine Gebiete, vor allem Istrien, zurückzugeben. Der erste Zusammenstoß solle auf österreichischem Boden erfolgen und dem Reich dadurch ein Vorwand zum Eingreifen gegeben werden. Ungarn werde sich gegenüber Jugoslawien neutral verhalten. Dies sei in Berlin mit Gömbös abgemacht worden. Deutschland habe sich damit einverstanden erklärt, daß Jugoslawien dann den südlichen Teil von Kärnten, Ungarn das Burgenland erhalten werde.

Von zuständiger Seite der Reichsregierung wird hierzu erklärt, daß alle diese Meldungen und Kombinationen von A bis Z frei erfunden sind und nichts anderes als eine lächerliche Brandenburgerstimme darstellen, die mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und verurteilt wird.

Raum — Rasse — Energie — Disziplin

Dr. Ley auf der 5. Arbeits- und Schulungsstagung der DAF-Amtswalter

Leipzig, 3. Dezember

Die 5. Reichsarbeits- und Schulungsstagung der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstag vormittag in der Halle 20 der Technischen Messe durch Hauptamtswalter Claus Selzner eröffnet. Er umriß den Zweck der diesmaligen Tagung dahin, den 4000 Amtswaltern der DAF eine einheitliche Ausrüstung für den Kampf im Jahre 1936 zu geben.

Die grundlegenden Schulungsvorträge für die diesmalige Tagung hat Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley selbst übernommen. Er begann die Reihe seiner Vorträge mit weitläufigen, immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die weltanschaulichen Grundlagen. Er ging von dem Ringen der Welt des Rationalen mit der Welt des Internationalen aus, zwischen denen es keinen Ausgleich geben könne. Es gelte aber auch, die falsche Welt in ihren äußeren Erscheinungsformen zu bekämpfen und zu besiegen. Alles Gelingen sei das Produkt innerer Gesetzmäßigkeit und hänge nicht von Zufällen und Stimmenmehrheiten ab.

Die Aufgabe sei also, diese Gesetze zu ergreifen und die neue Welt hineinzubauen unter Anerkennung dieser Gesetze. Dann könne aber das Leben auch nur ewiger Kampf sein gegen die falsche Welt. Dieser Kampf

sei nur zu gewinnen, wenn alles eingeordnet werde in die Welt des Nationalsozialismus, wenn ein jeder Disziplin predige und selber Disziplin halte.

Dr. Ley stellte dann die Frage, wie man die Politik auf dieser Welt aufbauen könne. Politik sei die Ordnung eines Volkes, der Lebenskampf eines Volkes durch seine Existenz, sei vor allem die Voraussicht der Führer eines Volkes für diesen Lebenskampf. Auf vier Erkenntnissen baue sich unsere politische Einsicht und unsere Weltanschauung auf, in Erkenntnissen des Raumes, der Rasse, der Energie, der Disziplin. Aus der Erkenntnis des Raumes komme der klare Begriff Vaterland als das Volk Deutschlands auf deutschem Boden.

Aus dem Willen um die Rasse komme die Verantwortlichkeit als schäbbarer Ausdruck der Rasse. Aus der Energie und dem Licht der Sonne des Galenkreuzes komme die Lebensbejahung und die Lebensfreude, aus der Disziplin, aus der Gesetzmäßigkeit und dem Willen um diese Gesetzmäßigkeit der Gehorsam. Der Nationalsozialismus und seine Revolution sei die Revolution der Vernunft, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Am Nachmittag verarbeiteten die verschiedenen Hauptgruppen in Arbeitsgemeinschaft und Aussprache die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters. Am Mittwoch wird Dr. Ley die Aufgaben erläutern, die aus der Weltanschauung erwachsen und erwachsen werden.

Marxisten als Friedenshüter

Radikalsozialistischer Vorstoß gegen Laval

Paris, 3. Dezember.

In der französischen Kammer begann am Dienstag die Aussprache über etwa zehn Anfragen wegen der sogenannten Bände und der Volkstrost, sowie über den Gesetzentwurf Chauvin, der die öffentlichen Rundgaben regeln soll.

Das Interesse an der Sitzung ist sehr gering; die meisten Bänke sind leer. Die Regierung ist durch den Innenminister vertreten. Den Reden der Redner eröffnete der Kommunist Kamele mit einer Brandrede über die „Gefährlichkeit“ der rechtstehenden Bände, insbesondere der Feuerkreuzer. Seine — bei Kommunisten in solchen Fällen obligaten — Tiraden krönte die Forderung nach dem Sturz Laval.

Als der radikalsozialistische Abg. Guernut die Tribüne betrat, ergriff auch Laval in der Kammer. Auch Guernut wandte sich gegen die Rechtsbände und veranlaßte im Laufe seiner Ausführungen, in denen er von Todesdrohungen der „Action française“ gegen den jüdischen Marxistenführer Léon Blum sprach, die Linke zu Entrüstungsrufen gegen den Justizminister.

In der Mittagspause wurde bekannt, daß der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart folgende Entschließung vorschlagen beabsichtigt: „Die Kammer ist entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, die gewillt ist, mit Energie die republikanischen Einrichtungen zu verteidigen und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, und geht zur Tagesordnung über.“ Eine gleichlautende Entschließung hatte 1899 zum Sturz des Kabinetts Dupuy geführt; man rechnet noch mit einer heiligen Aussprache, da sie keine Vertrauenserklärung für die Regierung enthält und deshalb von den radikalsozialistischen Ministern nicht angenommen werden kann.

Sitzung vorübergehend aufgehoben

Die Kammerausprache nahm am Nachmittag ziemlich stürmischen Charakter an, so daß der Kammerpräsident die Sitzung vorübergehend aufheben mußte.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart betonte einleitend, daß er im Namen der Abgeordneten der Linken spreche. Er warf der Regierung vor, die Bände trotz wiederholter Herausforderungen ermutigt zu haben. Die Regierung habe Aufforderungen zum Mord und zu Gewalttaten und Generalproben zum Bürgerkrieg zugelassen. Als der Sprecher einige Fälle anführte, in

denen angeblich Angreifer gegen politische Persönlichkeiten nicht zur Verantwortung gezogen worden seien, und als er besonders an die Verletzungen des Abgeordneten Ebel erinnerte, der bei einem solchen Zusammenstoß ein Auge verloren habe, bemächtigte sich der Kammer steigende Unruhe. Von der linken Seite des Hauses wurde wiederholt der Eintritt des Justizministers gefordert.

Ministerpräsident Laval erwiderte, daß im Falle Ebel gegen den Angreifer eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Sachverständige prüften, ob der Angreifer im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei. Die Worte des Ministerpräsidenten gingen in dem Lärm unter, der von der linken Seite des Hauses kam.

Die Unruhe dauerte fort, als der Justizminister anschließend seine Haltung in den erwähnten Fällen rechtfertigen wollte.

Der Kammerpräsident hob schließlich die Sitzung auf.

Die Kammer vertagte sich, nachdem nach der Wiedereröffnung der Abgeordnete Rucart der Regierung nochmals unter Beifall der Linken sein Mißtrauen ausgesprochen hatte, am Donnerstag vormittag. Im Verlauf der Sitzung hatte noch der sozialistische Abgeordnete Vallere das Wort genommen. Er hob die Verantwortung für die blutigen Zwischenfälle, die sich vor einigen Wochen in seiner Heimatstadt Limoges abgespielt hatten, auf die Feuerkreuzer.

Singerichtet

Rüdnberg, 3. Dezember

In Eichstätt ist am 3. Dezember früh der vom Richter Edwinger am 23. Aug. 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Matthias Schwab hingerichtet worden. Schwab hatte am 31. Mai 1935 in Günzlingen den Bäckermeister Josef Haunreiter, seinen Onkel, ermordet, um in den Besitz seines Anwesens zu gelangen.

Zwei Jäger ertrunken

Lüden, 3. Dezember

Zwei Lüdener Jäger sind am Sonntag auf der Wälderjagd in der Lüdener Luft tödlich verunglückt. Auf der Höhe von Broden bei Trabenhöhe wurde ihr Boot von einer Böschung geschlagen und beide Jäger fanden den Tod in den Wellen.

5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront

Leipzig, 3. Dezember.

Die 5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, an der über 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnahmen, begann heute abend durch Gruppenappell in den einzelnen Gruppenlokalen. Reichsleiter Dr. Ley, in dessen Begleitung sich Hauptamtswalter Selzner befand, besichtigte jede einzelne Gruppe und richtete kameradschaftliche Worte an die angetretenen Formationen. Am Dienstagvormittag wird Dr. Ley in der Messehalle eine politische Rede halten.

Kurznachrichten

368 284, 28 Reichsmark weisen die Spendenlisten 41 (Nachtrag) und 42 der Reichsführung des Winterhilfswerkes aus.

Gegen das Vorgehen Japans in China hat der chinesische Geschäftsträger in Paris Einspruch beim französischen Ministerpräsidenten erhoben, sich hierzu aber nicht auf Artikel 16 der Völkerbundsatzung berufen.

Dr. Hanfstängl Beleidigungsklage gegen den „Daily Express“

London, 3. Dezember.

Die seit Dezember 1934 schwebende Ehrenbeleidigungsklage des Auslandsprechers der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstängl, gegen den bekannten Londoner „Express“-Zeitungskorrespondenten Lord Beaverbrook kam am Freitag, den 29. November, vor dem englischen Gerichtshof zur Verhandlung. Schon der erste Verhandlungstag brachte für Dr. Hanfstängl und seine Anwälte, Frau Agathe Hausberger, ein mehrstündiges Kreuzverhör, in dessen Verlauf trotz der Versuche von Seiten des gegnerischen Anwalts, Sir Patrick Hastings, die Stellung des Dr. Hanfstängl vollständig unerschüttert blieb. Eine Reihe unvorhergesehener Wendungen, die die Folge der durchaus sachlichen Einstellung Dr. Hanfstängls waren, führten bereits am Montag morgen zum Angebot einer gütlichen Einigung von Seiten des Gegners. Trotz der ausgesprochen günstigen Prognose entschloß sich aber Dr. Hanfstängl im allgemeinen Interesse zu einem Abbruch des Verfahrens, nachdem die Gegenseite erstens im offenen Gerichtssaal ihre Beleidigungen zurückgenommen und ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht und zweitens die Übernahme der gesamten Dr. Hanfstängl erwachsenen Kosten zugesichert hatte.

Es sei hinzugefügt, daß von Dr. Hanfstängl der Gerichtsweg gegen den „Daily Express“ erst dann beschritten worden ist, als sämtliche Bemerkungen, die Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen, fehlschlagen waren. Die Verteidigung des Dr. Hanfstängl lag in den Händen der berühmten Londoner Anwaltsfirma Kennell Brown, Baker und des bekannten Kings Council Sergeant Sullivan.

Stärke abessinische Streitkräfte im Amharisch

Asmara, 3. Dez. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DAF.) Aus dem Hauptquartier wird berichtet, daß Stärke abessinische Streitkräfte gegen die italienische Front südlich von Makale im Amharisch seien. Die Vorhut sei bereits von den italienischen Vorposten geschickt worden. Es handle sich zum größten Teil um Truppen des Ras Kassa, denen Streitkräfte des Ras Walugela, aus Abdis Ababa kommend, folgten. Die italienische Heeresleitung scheint mit größeren Kampfhandlungen zu rechnen.

Andendorf durch Erdbeben verschüttet

Fünzig Tote

Suahaquil (Guador), 3. Dezember. Ein riesiger Erdbeben erschütterte das Andendorf Verdecosa. Sämtliche 50 Einwohner wurden getötet. Der Erdbeben, der in einer Breite von 2 Meilen erfolgte, war von gewaltigem Getöse begleitet.



Die Olympiade der deutschen Arbeit eröffnet

Feierliche Kundgebung zum 3. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend

Stuttgart, 3. Dezember

Als feierliche Eröffnung der Vorbereitungen zum 3. Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend 1936 fand am Dienstag im großen Saal des Stadgartens eine Kundgebung statt, an der u. a. teilnahmen: Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmidt, Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dingeldey, Staatssekretär Waldmann, General Ritter von Molo als Vertreter der Wehrmacht, Kreisleiter Rauert, Gauarbeitsführer Müller, Gebietsführer Sundermann, Obergauführerin Maria Schöndorger sowie die Mitglieder des Gauauschusses und der Gauwettbewerbsleitungen, der Gauwähler der Deutschen Arbeitsfront, Schulz, eine Reihe von Betriebsführern und, da die Studentenschaft zum erstenmal an dem Reichsberufswettbewerb teilnimmt, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Storch.

Gebietsführer Sundermann,

der darauf hinwies, daß es ihm eine besondere Freude sei, den Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Obergauführer Artur Armann, als Redner der Kundgebung begrüßen zu dürfen. Mit herzlichem Dank gedachte er aller der Männer und Stellen, die an der Freizeittätigkeit mitgearbeitet haben. Sein besonderer Dank galt der HJ-Führerschaft und dem BdM für ihre vorbildliche Mitarbeit in der Organisation. Für den 3. Reichsberufswettbewerb erbat er die tätige Mitarbeit aller.

Gauwähler Pg. Schulz

hob in seiner Ansprache besonders die bemerkenswerten und erfreulichen Tatsachen hervor, daß an dem dritten Reichsberufswettbewerb zum erstenmal die deutsche Jugend teilnimmt. Der Begriff „Student und Arbeiter“ sei längst keine Phrase mehr, er sei zu einer Wirklichkeit geworden. Der Gauwähler der HJ, erklärte an alle Betriebsführer und Vorgesetzten die Bitte, der besterfahrenen Jugend den Weg zu ebnen. Dann erbat!

Obergauführer Artur Armann

zu längeren Ausführungen das Wort, wobei er eingangs betonte, daß die HJ-Jugend das große Glück gehabt habe, selbst an der Eroberung des Staates teilzunehmen. Dieser neue nationalsozialistische Staat sehe in der Jugend nicht die „kleinen Erwachsenen“, sondern das zukünftige Volk und die Jugend darf diesen Staat als ihren Staat, als den Staat der Jugend betrachten.

Aus dieser Jugend wird dereinst auch die Herrschaft herausleiten sein. Diesen ihren Staat bis zum letzten zu verteidigen. Aus dem nationalsozialistischen Grundgesetz der Weimarer Republik ist die Notwendigkeit einer Steigerung der Berufsbildungsfähigkeit erwachsen.

Diese Notwendigkeit einer erweiterten Berufsbildung sei nicht aus nächsterhand erkennbar, sondern aus dem allgemeinen politischen Umbau der Welt, der den Beruf als eine politische Sendung und damit als einen Dienst am Volk auffassen mußte.

Dazu sei die weitere Erkenntnis gekommen, daß die deutsche Wirtschaft einen erheblichen Mangel an Facharbeitern aufweise. Grundlage der Berufsbildung sei die Gesundheit der Jugend. Es sei darum notwendig, daß die deutsche Jugend in Zukunft nicht nur schulmäßig, sondern auch berufsbildungsmäßig überwachet werde, besonders die Arbeiterjugend, die täglich 8 bis 10 Stunden im Betrieb steht und darum schon frühe gewissen Berufsaufstellungen ausgesetzt sei. Das Kernstück der Berufsausbildung bleibe die Meisterlehre, die Ausbildung im Betriebe selbst. In diesem Zusammenhang erwähnte Artur Armann voll Anerkennung die fruchtbare Zusammenarbeit, die in Württemberg zwischen Berufs- und Fachschulen und den Betrieben bestehe. In der Zusammenarbeit zwischen HJ und Hitlerjugend in den Heigen der zusätzlichen Berufsbildung sei gerade die Zufälligkeit dieser Arbeit zu erweisen. Wir wollen, so betonte der Obergauführer, hier eine neue zusätzliche Form der Arbeitskameradschaft begründen. Dies sei zum Teil bereits geschehen in der Einrichtung der Hebungswirtschaft. Heute bestehen im In- und Ausland 3500 Hebungswirtschaften, die untereinander in Geschäftsverbindung stehen. In Zukunft müsse sich diese Form der Arbeitskameradschaft auch auf die handwerklichen Berufe ausdehnen. Nur auf diesem Wege sei es möglich, den Facharbeiter heranzubilden.

Eine Hauptrolle im Rahmen der zusätzlichen Berufsbildung spiele der Reichsberufswettbewerb, bei dem der Grundfach der

Freiwilligkeit bestehen müsse. Er soll auch nicht die Gefellenprüfung ersetzen. Um die Möglichkeit der technischen Organisation zu gewährleisten und um eine werthafte Auslese zu schaffen, habe man die Teilnehmerzahl auf ein Kontingent von einer Million festgesetzt. Die Aufgaben beim diesjährigen Wettbewerb seien auch wieder berufspraktischer, berufstheoretischer und weltanschaulicher Art, weltanschaulicher Art deshalb, weil hinter dem Wettbewerb das große Ziel der Erziehung zur Volksgemeinschaft stehe. In einzelnen berichtete Artur Armann über die Organisation und Arbeit des Reichsarbeitsauschusses für den Berufswettbewerb, der als Folgeerscheinung auch einen Wettkampf unter den Meistern herbeiführen soll. Durch die erstmalige Heranziehung der Studenten zum Wettbewerb, soll eine gemeinsame Front der gesamten deutschen Jugend geschaffen werden.

Aus der Bearbeitung der den Studenten gestellten Aufgaben soll ein Strom junger schöpferischer Kräfte hervorgehen, durch den auch eine Weiterbildung der Hochschullehrer erreicht werde. Der unsterbliche Gedanke von Olympia soll in diesem Wettkampf der Arbeit seine Auferstehung erleben. Wir wollen der Welt zeigen, daß das deutsche Volk, ob es auch arm ist an natürlichen Gütern, doch unerschöpflich reich ist an Fleiß und schöpferischer Kraft.

Von Beifall begrüßt richtete dann

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

das Wort an die Teilnehmer der Kundgebung. Wenn die Jungarbeiterchaft, so führte der Reichsstatthalter u. a. aus, lebt zum 3. Reichsberufswettbewerb aufgerufen wird, dann wird dieser Ruf bei den schwäbischen Jungarbeitern ein besonders freudiges Echo finden. Denn der schwäbische Jungarbeiter war von jeher auf Leistung

eingestellt. Württemberg liegt verkehrspolitisch gesehen weitab von den Rohstoffgebieten der Nation.

Trotzdem hat sich das schwäbische Erzeugnis in der ganzen Welt einen Namen geschaffen, eine Tatsache, die besonders auf die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des schwäbischen Arbeiters zurückzuführen ist.

Darüber hinaus aber müsse, so fuhr der Reichsstatthalter fort, der Jungarbeiter sich klar sein, daß Arbeit und Wettbewerb nicht nur unter dem Gesichtswinkel Württemberg anzusehen sei. Sinn und Wert ihrer Arbeit weise über Württemberg hinaus. Wenn Deutschland wirtschaftlich in der Welt bestehen wolle, dann müsse es die anderen Völker an Leistungsfähigkeit übertreffen.

Der Reichsstatthalter gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Teilnahme an diesem Wettbewerb der Arbeitsleistung nicht nur dem Jungarbeiter selbst zum Ruhm werden, sondern daß dieser sich darüber klar sein möge, daß seine Leistung dem gesamten deutschen Volk zugute komme. Denn was einer an Gutem hervorbringe, das nütze Allen. Was einer dagegen verjähme, das schade Allen. Unter diesem großen und weiten Gesichtspunkt müsse der Jungarbeiter seine Arbeit sehen.

Darum sollen Jungen und Mädchen sich der Verantwortung bewusst sein, die ihnen durch diesen Berufswettbewerb auferlegt ist. Denn wir wollen alle, daß das deutsche Volk den Ruf, den es in der Welt befiel, immer wieder neu begründe.

Mit der Hoffnung, daß die Ergebnisse des dritten Reichsberufswettbewerbes über dem bisherigen Durchschnitt stehen werden, schloß der Reichsstatthalter seine Ansprache, die den herzlichsten Beifall fand. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne schloß die feierliche Kundgebung.

Dem großen Ländertkampf entgegen

Deutschlands Fußball in England eingetroffen — Der Reichssportführer in London

Regen mit einzelnen Schneeflocken fiel in den frühen Morgenstunden des Montag auf das Tempelhofer Feld in Berlin, als um 7.15 Uhr die deutsche Fußballmannschaft im Omnibus an der Flughafen eintraf. Die HJ mit ihren drei Erziehlern war vollständig zur Stelle. Sie wird von Bundesportwart Glaser und Reichstrainer Herz betreut. Spielführer ist der Knappe Szepan. Die Stimmung der Mannschaft war denkbar gut. Ueber das Spiel selbst wurde nur wenig gesprochen. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß es in London wohl nur zu einem ehrenvollen Ergebnis reichen würde. Die verchiedenen Tips lauteten je nach Temperament auf 1-3 Tore Unterschied. Die Formalitäten mit Gepäck und Zoll vollzogen sich reibungslos. Nur Rudolf Grömmlich wunderte sich, daß auch die Größe seiner jungen Autogrammkarte in Augenschein genommen wurden. Altmäßig heile es sich auf und die „Ju 251“ mit Wilhelm Runo am Steuer rollte an, während sich die ersten Sonnenstrahlen durch das Gerau der Wolken stahlen. Endlich erlöste im Lautsprecher die Aufforderung zum Einsteigen. Jakob, der Regensburger Kiese, meint noch zum Kleinsten, dem Dormier Fath, in seinem bayerischen Dialekt: „Auf geht's, mei Vaber!“ Alles begab sich in die Maschine und mit einem letzten Winken ging es nun dem Ländertkampf entgegen.

Für den verletzten Rechtsaußen Bizlett, der am Samstag beim Meistertischspiel verletzt wurde, hat jetzt der englische Spielausschuss einen Nachfolger in der englischen Nationalmannschaft bestimmt. Der Rechtsaußen von Stoke City, Stanley Matthews, wird den freigebliebenen

Platz einnehmen. Matthews war schon als kleiner Junge ein guter Fußballer in einem britischen Verein in Wales. 1929 kam er als Sechzehnjähriger zu Stoke City; 1931/32 rückte er in die Mannschaft auf und schied schon 1934 zu einem der besten englischen Mittelstürmer. International spielte er bisher gegen Italien und konnte dabei sehr gut überzeugen. Vor wenigen Wochen noch feierte er in der englischen Auswahlmannschaft gegen Wales eine ausgezeichnete Partie. Seine Stärke ist seine Schnelligkeit, die zudem noch mit einer guten Technik in der Ballführung gepaart ist, wobei der Rechtsaußen auch über einen gesunden Torfuß verfügt. Der englische Angriffsspieler G. M. Hill, ein Klubkamerad von Bizlett, wird bestimmt spielen. Die Verletzung, die er sich ebenfalls am Samstag zugezogen hat, erweist sich nun als geringfügig.

Der Reichssportführer in London

Der Reichssportführer von Lichamer und Chen ist mit dem Olympia-Verdehlung von Paris kommend, um 12.30 Uhr auf dem bei Crodon gelegenen Londoner Flugplatz eingetroffen. Etwa 20 Minuten später landete das am Morgen in Berlin startierte Flugzeug Ju 52, das die deutsche Mannschaft wohlbehalten nach London brachte. Die deutschen Spieler wurden vom Reichssportführer und dem greisen Ehrenpräsidenten der englischen Fußball-Assoziation auf englischem Boden willkommen geheißen. Die deutsche Mannschaft und ihre Begleitung haben den Flug ohne jede Störung überstanden. Auf Verlangen gaben sie an, daß sie dem bevorstehenden Kampf mit Zuversicht und größter Ruhe entgegensehen.

Hundert Jahre deutsche Eisenbahn

Die Festfolge für die Jahrhundertfeier in Nürnberg und Berlin

Berlin, 3. Dezember.

Die Deutsche Reichsbahn begeht am 7., 8. und 9. Dezember in Nürnberg und in Berlin die Feier der 100. Jahrestag der ersten deutschen Eisenbahn.

Für diese Feier ist folgende Festfolge vorgesehen:

Am Samstag, den 7. Dezember, am Tag der Nationalen Solidarität, werden ab 13 Uhr die Chöre der Reichsbahndirektionen vor dem Hauptbahnhof in Nürnberg für das Winterhilfswerk sammeln. Am Sonntag spielen die Bahnhofsorchester auf 15 großen Plätzen in Nürnberg. Abends 10 Uhr findet ein Kameradabschiedabend der aktiven und ehemaligen Eisenbahner im Berliner Velodrom und in anderen größeren Saalbauten in Nürnberg statt.

Am Sonntag, den 8. Dezember, werden durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, und im Auftrag der ausländischen Eisenbahner

durch den bekannten englischen Eisenbahnsachmann, Sir Nollan Stamp, Kränze an dem Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner im Verkehrsmuseum in Nürnberg niedergelegt. Unmittelbar anschließend findet eine Veranstaltung der ausländischen Ehrengäste im Fahrensaal des Verkehrsmuseums in Nürnberg durch den Reichsverkehrsminister und den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn statt. Um 10.30 Uhr vormittags beginnt der Festakt in Anwesenheit der Reichsregierung im Hauptsaal des Industrie- und Kulturvereins mit einer Begrüßungsansprache des Gauleiters Julius Streicher. Ansprachen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller, sowie des Reichsverkehrsministers Freiherr von Eib-Rabenach und einem Weihel. Die Straße ins Reich.

Am 14. Uhr findet dann am Rangierbahnhof die Parade der Reichsbahnfahrzeuge statt. Es kommen nach einem Austausch an dem 19. moderne Schnellzuglo-

motiven beteiligt sind: die Nachbildung des ersten historischen Ludwig-Güterzuglokomotives, die erste deutsche Schnellzuglokomotive, die auf der Pfalz-Bahn fuhr, und zwar mit dem Salonwagen des Fürsten Bismarck, darauf die modernsten Fahrzeuge der Reichsbahn, wie Schnellzug- und Stromlinien-Lokomotiven, Stromlinien-Dampfzug mit Speile- und Schilwagen, der Rheingold-Expreßzug, schwere Güterzuglokomotiven mit den verschiedensten Güterwagentypen, Rangierlokomotiven, elektrische Lokomotiven und elektrische Triebfahrzeuge.

Den Abschluß der Parade der Schienenfahrzeuge bildet die Vorbesetzung eines Rbfzuges, dessen Anlassen in den verschiedensten Landestrecken aus allen deutschen Gauen nach Nürnberg gekommen sind. Dieser Zug soll den Dienst der Reichsbahn als Verkehrsmittel für das deutsche Volk symbolisieren.

Nach der Vorbesetzung der Schienenfahrzeuge folgen die Straßenfahrzeuge, wie Schnellomnibusse, Kraftwagen und andere.

An dieser Parade nehmen Abordnungen der deutschen Eisenbahner aus allen deutschen Gauen teil.

Um 17 Uhr findet eine weihnachtliche Feiernacht auf dem Nürnberger Christkindes-Markt statt, wobei 300 Waisen verstorbenen Eisenbahner beehrt werden. Um 20.30 Uhr folgt eine Feiernacht im Nürnberger Opernhaus. Zur Aufführung gelangt der 3. Akt der „Meisterlänger“.

Für die ausländischen Gäste ist danach eine Sonderveranstaltung vorgesehen; sie werden in einem Schlafwagensonderzug in der Nacht zum Montag nach Heidelberg fahren und beschäftigen dort die fertige Reichsautobahnstraße von Heidelberg-Frankfurt a. Main und fahren von hier mit einem Sonderzug nach Berlin weiter, wo am Montag, dem 9. September, um 20.30 Uhr die Jahrhundertfeier mit einem Empfang der Reichsbahn in großen Festhallen ihren Abschluß findet. An diesem Empfang werden auch die Chöre der ausländischen Vertretungen in Berlin teilnehmen.

Bischof von Eichstätt leistet den Treueid

München, 3. Dezember.

Der neu ernannte Bischof von Eichstätt, Dr. Michael Rast, land sich am Montag beim Reichsstatthalter in Bayern, Ritter v. G. p. p. zur Ableistung des im Reichsstatthalteramt vorgeordneten Treueid ein. Dabei erklärte der Bischof in einer Ansprache u. a.: „Der Eid fordert von mir das Versprechen der Treue gegenüber dem Deutschen Reich und dem Land Bayern, fordert von mir das Gelöbniß, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Clerus achten zu lassen, sowie darauf bedacht zu sein, jeden Schaden zu verhüten, der das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens bedrohen könnte. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen liegt in der gradlinigen Fortsetzung meiner bisherigen Amtsführung und Handlungsweise als Bischof. So wie es einem Bischof geziemt, soll und will ich als Bischof dem Deutschen Reich und dem Lande Bayern in Treue dienen. Mein katholischer Glaube weist mir klar den Weg, Gern und freudig bejahe ich nach den Normen des Naturrechtes und des positiven christlichen Sittengesetzes den Staat und die Staatsautorität und alles, was dem Wohl und der Ehre, dem Schutz und der Wohlfahrt des Staates dient.“

Der Reichsstatthalter drückte in seiner Antwort seine Befriedigung darüber aus, daß dem Bischof die Erfüllung der ihm aus dem Eid erwachenden Pflichten Herzens- und Gewissenssache sei. Anschließend legte der Bischof den Eid ab.

„Stützpunkt der Weltrevolution“

Roskauer „Pravda“ gesteht, was Litvinov in Genf leugnet

Moskau, 3. Dezember.

Der Leitartikel der „Pravda“ zum Todestag des 1934 ermordeten Mitgliedes des Politbüros Litvinov zitiert die „besonders verheißungsvollen“ Worte Litvinov, wonach „nicht viele Jahre vergehen würden, bis wir, gestützt auf die Eroberungen des Sozialismus in unserem Sowjetland, beide Erdhälften auf den Weg des Kommunismus lenken“. Hierzu bemerkt die „Pravda“: „Wir sind dabei zuversichtlich, die ganze Welt auf den Weg des Kommunismus zu lenken, und wir werden sie dahin lenken trotz des Widerstandes des Wille und Schlangens des Kapitalismus. Unsere Zuversicht beruht darauf, daß sowohl die Stützpunkte wie die Hebel von Bolschewiken geschaffen worden sind und daß die Hebel in den Händen der Partei liegen, in deren Reihen Litvinov gestürzt hat und gestorben ist. Auf diesen Hebeln ruht die Hand Stalins, ruhen Duzende von Millionen Händen des unbeflegbaren Sowjetvolkes.“

Die Äußerung der „Pravda“ bekämpft mit einer nicht zu wünschenden Offenheit, daß die sowjetkommunistische Partei nicht nur sich selbst als Hebel der Weltrevolution betrachtet, sondern auch die Sowjetunion als deren Stützpunkt ansieht.

Nus dem Heimatgebiet

Das Kampfschild gegen die Winternot
Monat Dezember



Deutsche Weihnacht allen Volksgenossen

Jede deutsche Wohnungstür trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

An den Glastischampferzeichen für Dezember, den Weihnachtsglocken des WSW, mit dem lustigen Wiegengankreiter vor dem Weihnachtsbaum werden alle Nichtverhächerten ihre helle Freude haben, die kleinen Leuchten und auch die Großen, die sich ihr Herz jung erhalten konnten. Drum wird und darf gerade dieses Zeichen an keiner Glastüre fehlen; denn es will und soll ja doch jeder aufzeigen können, daß auch er mitgeholfen hat an der Vereinnung einer „Deutschen Weihnacht allen Volksgenossen!“

Länderkampf im Radio...

Wenn am heutigen Mittwoch die deutsche Elf der englischen Rudwahlmannschaft gegenübertritt, werden zahlreiche deutsche „Schlachtenbummler“ zur Stelle sein, um diesem Länderkampf beiwohnen zu können. Millionen von Anhängern des Fußballsports ist diese Möglichkeit aber verweigert. Um auch diesen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den Kampf in allen seinen Phasen mitzuerleben, wird am 4. Dezember vom Spiel in London ein Funkbericht aufgenommen, den der Deutschlandsender ab 19 Uhr zur Sendung bringt. Die zweite Halbzeit wird ab 19.45 außer dem Deutschlandsender auch von sämtlichen deutschen Reichsendern übermittelt. Sprecher ist Dr. Paul Laben.

Neuenbürg, 4. Dezember

Der Weihnachtsmonat Dezember nahm im Zeichen von Sturm und Regen seinen Anfang. Wetterkrieger deuten dies als Vorboden von Schnee. Sie befehlten Recht. Nachdem es vorgestern und gestern bis auf 600 Meter herunter geschneit hatte, fiel heute nacht bis in die Täler herunter Schnee, der allerdings nicht liegen blieb. Der Hochschwarzwald ist jetzt eingedeckelt und bietet ein prächtiges winterliches Bild. Auf den Bergen von 700 Meter anhörs liegt eine geschlossene Schneedecke, die bei Kallendbrunn-Hohloch-Tenfelshöhe 12-15 Zentimeter Höhe erreicht. Die Winterportler werden nun an die Freuden denken, die ihnen der Schwarzwaldwinter beschert. Schnee, recht tiefen Schnee wünschen sie sich so um Weihnachten herum. Bis dahin sind es aber immerhin noch 21 Tage und da muß man schon abwarten, ob der weiße Mann seine Stellung verteidigt oder einen neuen Einfall riskiert. Tüchtige Winterportler werden jetzt bei ihren Brettern Nachschau halten und dieselben vorförslich einmischen.

Am 4. Dezember ist Barbaras, ein Tag, der im Volksbrauch vielfach noch schön zur Geltung kommt. Mandarcoris besteht heute noch die Sitte, daß am Barbaratag Zweige gesteckt werden. Sprössen dieselben bis Weihnachten, so gibt es im nächsten Jahre Obst. Am Barbaratag treffen sich auch gerne die Artilleristen zu einer Feier. In vielen Schwarzwaldorten ist es heute noch Dorfbrauch, daß die Hausmütter sogenannte „Barbaralichte“ bachen. Wer an diesem Tag ins Haus kommt, erhält so ein Kuchle.

Heute lenken wir unsere Blicke auf den Fußballsport. Draußen in London trifft unsere Nationalelf mit jener von England, der Heimat des Fußballsports, im Rahmen eines Länderkampfes zusammen. Ein solcher Kampf mit den besten Fußballern der Welt bedeutet sportlich betrachtet ein besonderes Ereignis und nicht umsonst wird das heutige Spiel als „das Spiel des Jahres“ bezeichnet. Sind auch die Ausfälle unserer deutschen Mannschaft auf einen Sieg über die englische Elf sehr gering, so sehen wir dem Ausgang doch mit Zuversicht entgegen. Tausende deutscher Fußballfreunde begleiteten die deutsche Mannschaft nach London, um dort das Spiel mitzuerleben und Zeugen des Ringens um den

„Garten englischen Ball“ und um die Tore zu sein. Auch aus unserem Kreisgebiet wollen Fußballfreunde in London, um dieses sportliche Ereignis aus nächster Nähe mitzuerleben.

Aufruf zum Reichsberufswettkampf 1936

Indie — Der Leiter des Sozialen Amtes der NSDAP und Leiter des Jugendamtes der NSDAP, Obergebietsführer Arthur Krumm, wendet sich mit einem Aufruf an die deutsche Jugend, indem er diese zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1936 auffordert:

Kameraden! In jedem Jahr veranstalten wir den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Wir stellen damit stets erneut unseren freiwilligen Einsatz zur Leistung unter Beweis. Wir sind der Ueberzeugung, daß allein aus dem Boden der Pflichterfüllung unsere Rechte und Forderungen an den Staat erwachsen können. In diesem Jahre treten auch im Rahmen des Reichsberufswettkampfes die Studierenden an den Hochschulen zum Reichsleistungskampf an. Die junge Front der Arbeit wird durch die Tat geschmiedet! Die jungen Arbeiter der Stirn und der Faust schaffen sich die neue und gemeinsame Tradition der Leistung! Deutschland mag arm sein an natürlichen Gütern. Es ist jedoch um so reicher an unermüdbarem Fleiß und schöpferischer Kraft! Das wollen wir unserem Volk und der Welt beweisen. Dem Sieger im Reich wird die größte Ehre zuteil: Der Handschlag des Führers! Kommt aus Dörfern und Städten, Betrieben und Hochschulen und gestaltet freiwillig und mit Freude diesen Reichsberufswettkampf zu einem wahren Fest, zum Olympia der Arbeit.

Krumm, Obergebietsführer, Leiter des Sozialen Amtes der NSDAP, Leiter des Jugendamtes der NSDAP.

Wildbad

Gestern mittag wurde beim Christlichen Hofpavillon ein alterer Mann von einem Auto angefahren, wodurch er erhebliche Verletzungen davontrug und sofort zum Arzt verbracht werden mußte. — Vom Sommerberg wird eine Schneehöhe von 14-16 Zentimeter, 3 Zentimeter Reuschner, 1 1/2 Grad Kälte, von der Grünhütte 17 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Reuschner und 2 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee ist pulverig, sodas Stisportmöglichkeit besteht.

An Veranstaltungen für den Winter sind vorgesehen: Am 15. Dezember Jugend-Weihnachtsfeier des Turnvereins; 16. Dezember Familienabend des Turnvereins; 5. Januar 1936: Revuekonzert des Musikvereins; 5. Januar: Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP; 14. Januar: Große Veranstaltung zu Gunsten des WSW; 20. Januar: Kundgebung des Ortsausschusses für die Olympiawerbung. Die Faschingveranstaltungen des Turnvereins am 15. Februar steht ebenfalls im Dienste des WSW.

Dobell, 2. Dez. Am gestrigen Sonntag sprach hier im Hotel zur Post Bg. Entemann aus Calw. Der Redner ist uns kein Unbekannter, denn er sprach schon 1930 in demselben Lokal und rüttelte schon damals die Zuhörer durch seine leidenschaftlichen Ausführungen auf. Der Vorfall, den der temperamentvolle Redner bekam, zeigte, daß auch diesmal seine Ausführungen wirklich Anklang gefunden haben. Entemann sagte uns so viel, daß es gar nicht möglich ist, auf die einzelnen Punkte näher einzugehen. Er zeigte uns den Weg, den der Nationalsozialist gehen muß. Unser Lehrmeister ist die Geschichte. Ent-

Was den fremden in Bad und Stadt Wildbad auffällt

Wildbad, 3. Dezember.

Wer viel mit Kurgästen aller Kreise in Berührung kommt, kann viel über Wildbad hören. Ein Teil der färschlichen Äußerungen, die Werturteile, mindestens aber Anerkennung darstellen, soll hier wiedergegeben werden. Diejenigen, welche viel in der Welt herumgekommen sind und viele andere Bäderstädte kennen gelernt haben, sind hierbei von besonderem Wert, weil sie viel Vergleichsstoff haben.

Sehr oft hört man die absolute Sauberkeit der Plätze, Straßen, Gassen und selbst aller Winkel loben. Vergleichen die technischen Einrichtungen der Bergbahn. Um die Stern-, Sonnen- u. Wetterwarte werden wir beneidet, weniger um gewisse Reklamen, sogenannte Augenreklamen.

Urteilsfähige erkennen sehr die außerordentlichen Verbesserungen im Reichs-Eisenbahnfahrplan an. Unerfüllbare oder unbedeutende Wünsche sind verhältnismäßig selten zu hören. Die Arbeit der Reichspost hat das mögliche Höchstmaß an Leistung in jeder Hinsicht längst erreicht. Ihre Organisation gerade in Wildbad ist musterhaft. Bei Post und Bahn ist noch nie denjenigen Männern öffentlich Dank gesagt worden, die als vortreffliche Sachkenner und unermüdbare Arbeiter den Löwenanteil

am Fortschritt für Wildbad und die Fremden haben; es sind die Vorstände der Bahnstation und der Reichspost. In diesen Dank sind hier eingeschlossen alle Beamte, Beamtinnen und sonstigen Angestellten und Arbeiter. Auch die Organisation der Autofahrten in die nähere und weitere Umgebung seitens der Privatbesitzer wie durch die Reichspost ist immer wieder Gegenstand des angenehmen Lobens.

Auch feilsche Äußerungen kann man zu hören bekommen. Nur einige seien wiedergegeben, weil sie Berechtigung haben.

Bei den Anderten an Wildbad kann man es sich gefallen lassen, wenn die Ausschritten mit lateinischen Buchstaben geschrieben oder ausschablontiert sind im Hinblick auf die Ausländer. Störender ist indessen die Tatsache, daß man das oft künstlerisch vollendet wiedergegebene Wappen der Stadt Wildbad, z. B. auf Porzellanstücken, Kistenbehältern oder Tassen falsch wiedergegeben sieht. Einmal wird der Himmel zwischen den beiden Bappentannen blau, dann wieder rot dargestellt. Da ist die Frage sachlicher Kritik nicht unangebracht: gibt es so etwas heraldisch? Doch wohl nicht. Also scheint da diese Andertenindustrie nicht ganz auf der Höhe zu sein.

In der Reiseanderten-Industrie

Höfen a. Eng., 3. Dez. Heute morgen schaute eine Kuh, die nur an die Krippe gewöhnt war, auf dem Weg zum Färsenstall an einem Radfahrer. Sie riß sich von ihrem Führer los und stürzte über die heimabe zwei Meter hohe Ufermauer in die Eng. Dabei fiel sie so unglücklich auf einen im Flußbett liegenden großen Stein, daß sie außer einigen Rippen auch die Wirbelsäule brach und toteschlachtet werden mußte. Die Tötung in der ziemlich hoch gebenden Eng und die Vergung aus dem Wasser war allerhand Arbeit und kostete viele Zuschauer an. Dem Besitzer des noch jungen Tieres ist durch den Vorfall bedeutender Schaden erwachsen.

Grumbach, 4. Dez. Zum Wochenende eignete sich auf der Nagoldstraße bei der Dalstele Grumbach-Salmbach ein eigenartiger Verkehrsunfall. Ein Schwere mit Mehl beladener Lastkraftwagen aus Bietigheim mußte anhalten, da der Kolben im Motor gebrochen war. Der Fahrer des Lastwagens reparierte den Schaden und ließ den Motor anspringen. Wörslich schlug aus dem Motorgehäuse eine Stichflamme und unter heftigem Knall zerbrach daselbe in tausend Splitter. Glücklicherweise wurde niemand von den Anwesenden verletzt. Der Lastwagen mußte abgeschleppt werden.

Wittenberg, 4. Dez. In der Beratung mit den Ratsherren machte der Bürgermeister Mitteilung, daß laut ministerieller Verordnung hinsichtlich in jedem Haushaltsplan namhafte Beträge einzuführen sind, die als Rücklage gelten für eine zu bauende Sammelkassanlage. Die Erbauung einer solchen wird immer dringlicher. — Die Grunderwerbungen zur Nagoldverbesserung wurden gestätigt. Eine Einigung konnte mit allen Grundstückeigentümern erzielt werden. — Die von dem Kreisleiter zu Beigeordneten: unten Verbermeister Luz und Kupferknechtmeister Frey wurden vom Bürgermeister auf den bereits abgelegten Dienst hingewiesen. Der 1. Beigeordnete ist allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters und zwar nicht nur in Verhandlungsfällen, sondern händlg. Der 2. Beigeordnete ist nur berufen, wenn der 1. Beigeordnete verhindert ist.

Bietigheim, Ob. Bietigheim, 3. Dezember. (Die Engwasser-Versehmung.) Am Freitag tagten in Mühlader die Bürgermeister der Gemeinden von 2500 bis 10 000 Einwohnern aus 12 Oberämtern. Bürgermeister Holzwarth - Bietigheim kam während der Tagung auch auf die Engwasser-Versehmung zu sprechen und führte dazu aus: Landaus. Landob sei der Kampf gegen die Flußversehmung erbracht. Wegen der Eng-Versehmung habe in Pforzheim eine Aussprache stattgefunden. Man habe nun bei der Pflaster Papierfabrik, die mit den Färsabfällen ihrer spanischen Stierkampflaplate die Koffabingung verurteilte, ein Reinigungsverfahren mit Tierkohle eingeführt. Es besteht so immerhin die Möglichkeit, daß man nächstes Jahr wieder ohne Bedenken in der Eng baden könne, was heuer von Pforzheim bis Bietigheim fast unmöglich war.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Neuenbürg. Rechtsberatung für Betriebsführer. Die Rechtsberatung für Betriebsführer findet diese Woche und zwar am Donnerstag den 5. ds. Mt. in Herrenthal im Rathaus statt von 15-16 Uhr (3-4 Uhr nachmittags).

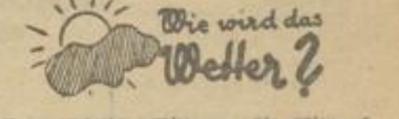
NS-Frauenkraft Neuenbürg. Die Mitglieder nehmen an der NS-Frauenversammlung heute Mittwoch 14.30 Uhr teil (Sonnensaal).

gibt es grundsätzlich zwei Hauptgruppen an Verkaufsgenossen: a) was kennzeichnend für die Gegend, Landschaft, Landeserzeugnisse ist, und b) was man neutrale Sachen nennen könnte, die man überall anders auch verkaufen könnte. Zur ersten Gruppe gehören Trachtenpuppen, Schwarzwälder Schnitzereien (aber nicht etwa solche aus der Schweiz), Schwarzwaldtöpfereien, Schwarzwälder Waffeln und Strobarbeiten, auch noch Brennerer- und Zanterei-Erzeugnisse.

Nicht kennzeichnend und damit auch nicht werdend für den Schwarzwald sind für Wildbad ist ein Reiseanderten z. B. aus Steingut, darstellend einen kleinen vollständigen Dolchschuß mit einem Wildbader Kurplatzbild. Eine direkte Verdrehung des neuzeitlichen Wildbads sind auf vielen Anderten-Objekten die Wilder. So sollte man Wildbad nicht darstellen wie es war, oder überhaupt nicht ist, oft kitschig und technisch nicht auf der Höhe. Und dazu immer der gleiche Vorwurf. Werben müssen Reiseanderten für den Ort und seine Besonderheiten, sobald der Ortsname auf dem Anderten, das man jemand mitbringt, darauf steht. Sie dürfen nie ein falsches oder unguetes Bild tragen, sondern sie haben auch die Aufgabe, das Schöne und das Kennzeichnende hervorzuheben, hier für Wildbad. Ein Kurgast fragte einmal: „Warum schreibt, druckt, malt Ihr nicht überall Wildbad im Schwarzwald? Das ist doch eine Werbung! Deshalb als Bild nicht auch die Bergbahn oder das Oberharzbad von innen? Nirgendwo sieht man ein Bild vom Ur-Bad, abgesehen von dem einen, welches in der Halle des König Karl-Bades als Vingschnitt hängt. Es sollte doch auch wenigstens eine Wildpostkarte geben, auf der neben dem neuzeitlichen Wildbad ein Bild von Ur-Bad, 1667 zu sehen wäre, um den Riesenfortschritt auch hier sinnfällig zu machen.“

In diesem Zusammenhang sei lobend eine ganz allgemein anerkannte Einrichtung der Bergbahnverwaltung unterbreitet. Sie besteht in den Wildpostkarten, mit Wildbader Bildern, die als Fahrkarten ausgegeben werden. Sie sind sehr bei den Kurgästen und Ausflüglern beliebt. Unbeliebt dagegen ist ein Mangel an Licht während der Dunkelheit auf der Strecke von den „12 Kofeln“ bis zur „Kofenan“ und sehr gern gesehen der feierungsstättige Blumen schmuck an den Fenstern usw.

Wäre ich hier der Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes, richtete ich für Schwarzwaldspezialitäten eine besondere Abteilung ein und hätte den ganzen Sommer ein ganzes Schaufenster voller Schwarzwald-Tannenhonig, Schwarzwälder Bauernpfef, Himbeer- und Heidelbeerpfef, Kirsch- und Zwetschggen-



Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Wetterhin äußerst unbeständig, zunächst noch bei wechselnder Bewölkung vereinzelte Regen- und Schneeflächen, dann meist bedeckt und bei leichtem Temperaturanstieg zeitweise Regen, in Hochlagen als Schnee; anschließend wieder Bewölkungsschwankungen und mäßiger Temperaturrückgang.



Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichshofhalter hat im Namen des Reichs die Gewerbeaufsicht...

Der Herr Innenminister hat den Vermessungsrat der Bez. 5 Hermann Götz...

Der Herr Wirtschaftsminister hat im Namen des Reichs die Verordnungsamter...

Der Herr Kultminister hat verfügt an lathol. Volksschulen die Hauptlehrer...

Der Herr Finanzminister hat den Rechnungsrat Frey bei der Staatsbauverwaltung...

Der Herr Finanzminister hat den Oberbaupolizei-Mayer bei der Bauverwaltung...

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Bezirksnotar Eugen Wölter...

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Bezirksnotar Georg Wölz...

Auf Grund der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935...

Der Herr Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart hat namens des Führers...

Winkler, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Schwäbische Chronik

Wöchingen, 2. Dezember. (Sämtliche Schüler und Schülerinnen bei der Hitlerjugend.) Die evangelische und die katholische Volksschule...

Münchingen, 2. Dezember. (Wieder ein Säuler in Schutzhaft.) Die Kreisleitung Münchingen teilt mit: Auf Antrag der Kreisleitung...

Um 2. Dez. (Standortübung der Ulmer Stammtuppen.) Unter Leitung des Kommandeurs der 5. Division...

Schramberg, 2. Dez. (600 Liter Wein ausgelassen.) Am Samstagvormittag fuhr ein mit Wein beladenes Kraftfahrzeug...

Befähigungsplan der Zeppelinwerft

Beginn der Probefahrten des Z 129 im Frühjahr. Friedrichshafen, 2. Dez. Die Zeppelin-Luftschiffwerft hat seinen neuen Befähigungsplan herausgegeben...

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tagt

Stuttgart, 2. Dezember. Am Montag nachmittag hielt die Bezirksgruppe Württemberg der Wirtschaftsgewerbe...

gegeben sind, griff der Reichsgruppenleiter besonders den Fremdenverkehr heraus...

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Reichsgruppenleiters, Präsidenten Gähler...

Präsident Gähler fand mit seinen Ausführungen den härtesten Beifall. Weitere Referate hielten...

Sie alle gaben für das WGB

Röhle und Ganner, Stuttgart-Gablenberg 12. Die Mitglieder des WGB haben...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richard, Göttingen bei München

So sah sich um. Sie hatte sich — aus Antipathie gegen Hannes Grotenkamp — immer geduldet...

Lieber den kleinen, an der Dorfstraße in einigem Abstand nebeneinanderliegenden Kletteräusern...

„Guten Tag, Herr Pfarrer...“ schone Pfirsichbäume haben Sie da...“ rief Hellmut Grotenkamp...

„Ah, der Herr Doktor... guten Tag.“ Er drückte Hellmut die Hände und sah mit leibem, lässigem Lächeln...

„Meine Braut, Herr Pfarrer...“ „Oh, wie reizend, wie reizend“, sagte der alte Herr Lebenswirdig...

„Nur in den Garten, sonst wird's zu spät“, lachte Hellmut Grotenkamp. Sie traten durch die niedrige Gartentür...

mageren Wangen des alten Herrn überzog. „O, ich denke gut, ich denke gut...“ sagte er leichtfertig.

Hellmut Blick hatte sich leicht verfinstert. „Wir wollen gehen“, sagte er dann wieder Lebenswirdig...

„Recht bald schon, aber ich komme nochher noch zu Ihnen und sage Ihnen, sonst wird's Abend, ehe wir den Hof erreichen...“

„Rein, müde bin ich nicht, ich's noch weit.“ „Eine halbe Stunde...“

Die letzten Häuser des Dorfes verschwanden, Pflaster dehnten sich, schmale, von Hecken umsäumte Wege nahmen sie auf...

„Rein, müde bin ich nicht, ich's noch weit.“ „Eine halbe Stunde...“

Hannes ist zu hart seinen Reuten gegenüber, vielleicht hat irgendwas den alten Herrn verlezt. Man liebt Hannes nicht...

Seine Stimme klang fast tolllos, als er jetzt sagte: „Manchmal such' ich in den Häusern, hier einzugehen! Früher blieben die Leute gern auf dem Grotenkampshof, jetzt ist er...

als Dienststelle fast gefährdet! Kein Handwerksbursche und Wanderer bekommt ein Nachtlager wie früher...

Ein festes Wort flog hinaus. „Gut, gut, ich bin ein Augenblick um Hellmut Schultern...“

Hellmut zog die Hand Jo's hernieder. „Kleines“, sagte er zärtlich. „Ich darf, wirklich, ich darf nicht daran denken...“

„Laut und Sorge treten in meine Bäume.“ „Weißt es nicht anders, Jo?“

„Rein“, sagte Jo Kerstin hart. „Rein, Hell, bitte... ich bitte dich...“

„Ja“, sagte Hellmut Grotenkamp schwer. „Das ist der Grotenkampshof...“

Sie fanden am Rande des etwas hügelig gelegenen Wäldchens und blickten gebannt zu dem großen Hof herüber...

(Fortsetzung folgt.)

